

*Protokoll der Arbeitstagung
der Abteilung Jugendarbeit
14. und 15. Oktober 2013*



**Alte Strategien überprüfen
...neue entwickeln**



fürth jugendarbeit
ist stylebar!

Selbstbewertung der Umsetzung der Strategien aus dem Jahr 2006

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen im Hinblick auf die strategischen Orientierungen aus dem Jahr 2006

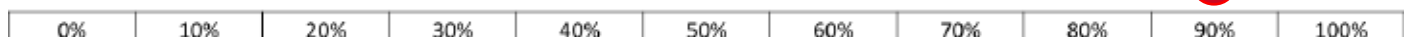
1. Einschätzung Selbstbewertung %
2. Beispiele für erfolgreiche Umsetzung (Applaus)
3. Stolpersteine
4. Schlussfolgerungen für die Zukunft



Ergebnisse Umsetzung der Strategien aus dem Jahr 2006

Strategie Nr. 1

Im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen wollen wir als Abt. Jugendarbeit beim Jugendamt Fürth in Zukunft unseren Kundenkreis erweitern und unser Angebotspektrum gem. KJHG § 11 an den Interessen aller Kinder und Jugendlichen orientiert weiterentwickeln.



schichtenübergreifende Bildung

Beispiele für erfolgreiche Umsetzung

Ypsilon „Y8“ Selbstverwaltung in Zett9
Dance Battle
Verstärkte Bekanntmachung / Akquise von neuen Kunden
Musical, Skate-Contest, Fingerboard-Contest, Ferienprogramm
Verstärkte Projektarbeit
Catch Up hat in der OT viele verschiedene Zielgruppen aus verschiedenen Stadtteilen
Hardhöhe hat Zielgruppenerweiterung durch Veranstaltungen und Höher-schweligen Projekten erreicht.
Durch die breite Angebotspalette werden alle relevanten Zielgruppen in den unterschiedlichen Einrichtungen erreicht.

Stolpersteine

Nachbarn/Lärmbeschwerden
Mädchen-Gewinnung
Räumliche Möglichkeiten
Zeitliche Ressourcen von Schülern
Welche Angebote gibt es für die heftigen Problem-Jugendlichen?
Spielhaus vor allem stadtteilbezogen, aber auch gemischt.
Bürokratiewahnsinn bei Förderprogrammen

Nachhaltigkeit und Folgefinanzierung
Zu wenig Hauptamtliche
Stellenwert der Jugendarbeit

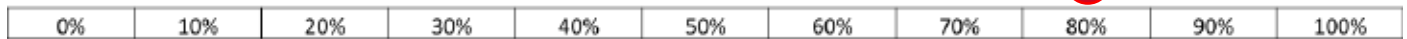
Schlussfolgerungen für die Zukunft

Weg von „schneller, höher, weiter“
Flexibelbleiben, Anpassen, Nachfrage überprüfen
Der Begriff „Kunden“ ist zu hinterfragen
Analyse: Wie ist der Versorgungsgrad der „Gangster-Jugendlichen“



Strategie Nr. 2

Auf der Grundlage der Erwartungen unserer Kunden wollen wir demokratisches Bewusstsein durch politische Bildungsarbeit und Partizipation fördern.



Beispiele für erfolgreiche Umsetzung

Echt Fürth, Platz da,
Selbstverwaltungsgruppen
Jugendpolitischer Zirkel
Echt-Politikpaten
Facebook
Hausversammlungen
Wunschbriefkasten
OTTO
Skatepark
Normales Programm ist am Wichtigsten: Mitgestaltung bei der Programmgestaltung



Stolpersteine

Sind die großen Projekte vielleicht gar nicht so gut/nachhaltig?
„Abteilungsprojekte“ zu konstruiert und hoher Kompensationsaufwand
Jugendliche werden eher gezwungen sich zu beteiligen

Jugendliche sollten den Maßstab setzen
Rechtfertigungsdruck & bereits gestellte Förderanträge (nicht mehr aktuell)
Sparpakete (Finanzen und Personal)
Verwaltungswürden
Geringe Lobby
Mehr Unterstützung durch OB

Schlussfolgerungen für die Zukunft

Alltägliche Partizipation wieder hervorheben
Ständige Überprüfung ist zwar wichtig, aber es sollte nicht ständig der Druck des „Beweisens“ sein
Jahresbericht umgestalten
Status Quo trotz Sparpaketen erhalten
Jugendpolitisches Programm verankern
Jugendhilfeplanung
Kundenbefragung
Jugendferienprogramm

Strategie Nr. 3

Mit Jugendkulturarbeit, die sich an den Interessen von allen Kindern und Jugendlichen orientiert, wollen wir Alternativen zur schulischen Bildung bieten und als gleichberechtigter Bildungspartner verstärkt mit Schulen kooperieren.



Beispiele für erfolgreiche Umsetzung

Kooperation Ganztageszug
Nutzung gemeinsamer Räumlichkeiten
Soziales Kompetenztraining
Sex.-Päd.-Seminare an Schulen
Klassenralleys,
Schweißprojekte mit Schulen
Graffiti und Schulhofgestaltung
Berufsorientierungsprojekte (Start klar)
Medienprojekte (gleichberechtigter Partner, bzw. Alleinanbieter)
All unsere Projekte, Gruppenangebote
Skatecontest, Ferienprogramm, Hörfest
Blickkick
Freizeiten, Übernachtungen
Girlsday
Fachtagung vom Mädchenarbeitskreis
Fairecht

Rampenbau
SMV-Brunch
Soziales Kompetenztraining an Schulen

Stolpersteine

Dominanz und Rechthaberei der Schule
System Schule an sich
Ohne persönliche Beziehungen zur Schule nur Dienstleistung ohne gleiche Anerkennung
Fehlende Anerkennung informeller Bildung
Unterschiedliche rechtliche Grundlagen der Institutionen Schule/Jugendarbeit
Keine Initiative der Schulen
Personenabhängig
Der politische Wille
Kooperation mit Schule ist anstrengend auf höherer Ebene
Schule sieht keine Notwendigkeit

Freiwilligkeit ist Pflicht? Dogma?

Schlussfolgerungen für die Zukunft

Zusammenarbeit ist wichtig, aber im richtigen Maß

Mehrwert für die Einrichtungen muss deutlich

ersichtlich sein

Mehr Kooperationsbereitschaft von Seiten der Schule wäre wünschenswert

Manches ist eingespielt und darf so bleiben
Außerschulische Bildung stärken, statt zwingender Zusammenarbeit mit Schule.

Strategie Nr. 4

Als sozialer Ort im Stadtteil wollen wir Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihrer physischen und psychischen Gesundheit unterstützen und einen Beitrag zu deren Persönlichkeitsentfaltung leisten.



Beispiele für erfolgreiche Umsetzung

Sexualpädagogische Seminare

Grund und Fit (Game-Performance)

Theaterwerkstatt (Ensemble)

Fitness Boxen

Wrestling, Mädchengruppe, Sport als Schwerpunkt

Projektwochen, Bewerbungstraining

Kochkurs, tiergestützte Pädagogik

Onlineportal des Ferienprogramms

Renovierung des Aussengeländes der Hardhöhe

Beratung und Beziehung, Elternarbeit und

Systemische Beratung

Geländeerweiterung und Haus in Poppenreuth

Zirkusprojekte

Laufen, Fussball, Zumba

Fürth extrem: Klettern, Bouldern

Jugendferienprogramm

Kunst-Kreativprojekte

Zirkusprojekte

DIY-Aktivitäten

Geringer Einfluss auf Ersterne „Erziehende“

Geringe personelle Ausstattung

Erhöhung des administrativen Aufwandes

Geringe Verbindlichkeit der Jugendlichen

Zuviel Parallellangebote

Stolpersteine sind einrichtungsabhängig

Bedürfnisse und Nachfrage im Ferienprogramm verändert sich

Stolpersteine

Aufwand für Marketing Kampagne

Akzeptanz der begrenzten Reichweiten „Nachhaltigkeit“

Geringer Einfluss auf externe „Erziehende“

Geringe personelle Ausstattung

Erhöhung des administrativen Aufwandes

Zu geringer Mädchenanteil

Geringe Verbindlichkeit der Jugendlichen

Schlussfolgerungen für die Zukunft

Angebote in der Abteilung abstimmen

Das Thema neue Medien und Netzwerke stärker aufgreifen

Fokus Beziehung nicht wegen Ergebnisorientierung verlieren

Zielvereinbarungen bleiben Grundlage unserer Arbeit





Schlussfolgerungen

Strategie Nr. 1

- 1. Erhöhung des Mädchenanteils
- 1. Zeitliche Ressourcen von Schülern(innen) verändert
- 1. Status Quo erhalten, weil wir gute Arbeit leisten
- 1. Thema Anwohner und Nachbarschaftsbeschwerden aufgreifen
- 1. Klärung der Frage: Sollen wir den Bedarf „Aller“ Problemjugendlichen bedienen?

Strategie Nr. 2

- 2. Bedarfsanalyse, Kundenbefragung, Ferienprogramm
- 2. Der Begriff Besucher statt „Kunde“ ?
- 2. Jugendpolitisches Programm verankern
- 2. Jugendhilfeplanung
- 2. Alltägliche Partizipation hervorheben
- 2. Jahresbericht umgestalten: zielorientiert mit guten Beispielen
- 2. Produkt versus Prozess? z. B. Echt Fürth

Strategie Nr. 3

- 3. Zusammenarbeit ist wichtig, richtiges Maß
- 3. Mehrwert für die Einrichtungen
- 3. Positives beibehalten
- 3. Selbstbewusstsein in der Kooperation mit Schulen
- 3. Formulierung „Jugendkulturarbeit“ ändern in Jugendarbeit
- 3. In der Kooperation mit der Schule: gemeinsames Spiel, Fair Play mit gemeinsamen Regeln

Strategie Nr. 4

- 4. Beziehungsarbeit als Basis hervorheben, nicht aus dem Blick verlieren, Ziel ist nicht selbstverständlich
- 4. Fokus auf neue Medien und soziale Netzwerk legen
- 4. Angebote intern abstimmen, die Ressourcen der anderen nutzen

Umfeld Analyse

Was hat sich in den letzten 7 Jahren verändert, was die Lebenslagen unserer Kunden und der Bevölkerung?

Viele Flächen für Jugendliche gehen verloren

weniger Treffpunkte für Jugendliche

Gentrifizierung

↳ neue Ansätze

Umstrukturierung

von → nach

Unternehmen

größere Unterschiede zw. Stadt und

Neoliberalisierung der Gesellschaft

Der öffentl. Raum wird kommerzialisiert

demografischer Wandel

Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen

Wandel in der Politik

Schere zwischen „arm“ und „reich“ auch bei den Jugendlichen immer größer

Soziale Medien

Unterschiede in der Förderung der Kinder

Schnelle Stigmatisierung von Randgruppen etc.

weniger Freizeit für Jugendliche

Schnelle Entwicklung sich hin zur Ganztagschule

„Jugend“ verlagert sich

Steigende Sexualisierung des Alltags

Helikoptereltern

Andere Freizeitgestaltung

Neue Referentien + Struktur + Referenzebene

Rückschritte in der finanziellen Situation

ökonomischer Verlust innerhalb des Fachbereichs

Unsicherheit der Kinder/Jugendlichen

Vermeidung von Konfrontation

Erfolgdruck steigt

Überforderung bei alltäglichen Dingen

„Alte“ Werte werden wieder wichtiger
Distinktion zwischen Erfahrungen und Selbstdarstellung
andere Ansprüche der Menschen

Nachfragebedarf der Jugend?

Wie kann ich mich noch identifizieren?

Generation „Y“
„Warum soll ich?“

Sexualisierung in der Selbstinszenierung

„Kämpfe dich!“

Zu viele Freiheiten
Optionen sind da, jedoch keine Pflicht

Leistungsdiktat in der Jugendl. Ze.

Substanzverluste werden immer wichtiger

Jobs für Optiker

aufblühende Medienbranche

Begeisterung für unbilligste Dinge wechseln

Nationalstolz vom reinen Konsum hin zum „Oh it yourself“

mit der Zeit gehen

Die Lebenswelt umlernen

Räume für Auszeiten bieten

Zeitraumanalyse: Wann will ich was?

Die Trends im Auge behalten

angenehme Zeitgestaltung

Stakeholder Analyse

Eltern

Sicherheit
(mit Kind / Übergang)

Ruhe zu Hause

Kinder Ballen Sports haben

Unterstützung

Freunde treffen - nicht mehr zu Hause

Hort-Bedarf

Essen

Entlastung

Förderung

Hausaufgaben

Interessen wecken

Sozialkontakte

Kinder ♀ ♂

Anerkennung
Aufmerksamkeit
Action
Sport + Spiele
Schmitzelpapier
toben

Kochen
Zuverlässigkeit

Ruhe
PC-Spiele
z.B. Fußball

Gemeinschaft

grillen

Hausaufgaben

Mitreden

Gemeinschafts-spiele

Anerkennung
Aufmerksamkeit
Gemeinschafts-spiele
Kochen / Plätzchen backen

Kochen
Zuverlässigkeit

Ruhe
 chatten / virtuelle Festivalspiele

Gemeinschaft

Hausaufgaben

Mitreden

Malen / Basteln
Lärche (Umarmung)

Hauptlehrer(innen) ♀
Mittel

Anerkennung
Aufmerksamkeit

Freunde treffen (sonst)

Wohlfühlen

Grenzen
anzustreben
Selbstdarstellung

Musik

Mitreden

Fußball, Boxen
ausprobieren
X-Box, Laptop
PC-Spiele

Kochen

Anerkennung
Aufmerksamkeit
Freunde treffen (sonst)

Gemeinschaft

Reden

Mitreden

Nahe (Lärm)
(Umarmung)
Selbstdarstellung

sich

mitteilen

Kreativ sein

Wohlfühlen

Kochen

Musik

Arbeits ♀ ♂

Prüfungsergebnisse

Wahlrecht Angebot

Übungen
Punkte u. am WT

„zurückgeben“
→ Klausur, Mittel

Aufgaben von
Lehrern

Spezielle
Angebot

Ansprechpartner

Stabschef

„als Zahn“
→ Formungen

„Wurperaktion“

Arbeitsaufkündigen bis 27
00

AL
2/2

Beratung

Aufgabe



Stakeholder

Beraterschüler(innen) ♀ ♂

- KEINE Stigmatisierung ♀/♂
- Teilhabe
- Anerkennung ♀/♂
- Aufmerksamkeit ♀/♂
- handlungsorientierte Angebote
- Selbstverständliche Doziererberechtigung

Studenten(innen) ♀ ♂

- Erfahrungstrainer
- flexible Zeitfenster zur Freizeitgestaltung
- Räume, Ressourcen zur Umsetzung eigener Ideen
- inkongruente Freizeitgestaltung

Multiplikatoren/

- Motiviert für das eigene Material
- Entlastung
- Zeitlich begrenzte überschaubare Angebote
- Fachkompetenz nutzen
- Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit der Angebote

Realschüler(innen) ♀ ♂

- Beruforientierung Beratung / Beratung
- unkommerzielle ♀ ♂ Freizeitangebote

Gymnasialschüler(innen) ♀ ♂

- anspruchsvolle, herausfordernde Inhalte ♀ ♂
- Raum für ♂♂ Schi... machen
- Schutz ♀ ♂
- Reibungslos ♀ ♂
- Interessengerechtheit mit "Anspruch" ♀ ♂
- Druckpartys ♀ ♂
- zeitliche Befristet klare Rahmen für Angebote ♀ ♂

Politiker(innen)

- Jugendliche, die man sich präzisieren kann mit wenig viel leisten
- Vorzugbare Angebote
- Versorgung der Jugendlichen
- Keine "Brandheide" kein Flieg
- nicht noch mehr Geld ausgeben
- Umsetzung ihrer Entscheidung

Strategien für die Weiterentwicklung der kommunalen Jugendarbeit in der Stadt Fürth Neufassung ab 2013

Erarbeitet von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Abteilung Jugendarbeit beim
Stadtjugendamt Fürth im Herbst 2013

Strategie Nr. 1

Im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen wollen wir als Abt. Jugendarbeit beim Jugendamt Fürth in Zukunft unsere breite und differenzierte Besucher(innen)struktur erhalten und unser Angebotsspektrum gem. KJHG § 11 an den Interessen aller Kinder und Jugendlichen orientiert weiterentwickeln. D. h.

- Unter Berücksichtigung der aktuellen Besucher(innen)struktur wollen wir ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter erreichen.
- Für unsere Arbeit ist es wichtig, die Jugendlichen ab 13 Jahren weiterhin im Fokus zu behalten.
- Auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse überprüfen, erweitern oder optimieren wir unsere Angebotsstruktur.

Strategie Nr. 2

Auf der Grundlage der Erwartungen unserer Zielgruppen wollen wir demokratisches Bewußtsein durch politische Bildungsarbeit und Partizipation fördern.

- Wir wollen unsere Zielgruppen befragen
- Wir motivieren Ehrenamtliche
- Einbeziehung jugendlicher (Sub)kulturen
- Selbstverwaltungsprojekte z. B. „Echt Fürth
- Attraktive Räume und Fläche
- Veränderungs-/Aneignungsfähigkeit von Räumen
- Für unsere Zielgruppen wollen wir einen besser Zugang zur (Kommunal-)Politik ermöglichen
- Wir wollen die Auseinandersetzung mit politischen Inhalten anregen
- Beteiligungsmöglichkeiten der Zielgruppen im Alltagsgeschäft der Häuser bieten
- Wir verstehen Beziehungsarbeit als Zugang zur politischen Partizipation
- Wir wollen unkommerzielle Freiräume bieten
- Wir werden kontinuierliche Beteiligungsstrukturen für Jugendliche schaffen
- Soziale Medien sollen weit stärker einbezogen werden.

Strategie Nr. 3

Mit Jugendarbeit, die sich an den Interessen von allen Kindern und Jugendlichen orientiert, wollen wir Alternativen zur schulischen Bildung bieten und als gleichberechtigter Bildungspartner bei Bedarf mit Schulen kooperieren.

- Aufgrund der bereits gemachten Erfahrungen mit Schule, beobachten wir insbesondere die Entwicklung der Ganztageschule und achten hierbei auf unsere Flexibilität hinsichtlich der Angebote und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.
- Wir beobachten die Besucherfrequenzen hinsichtlich der Zeitlichkeiten von Schülern und Schülerinnen
- Wir pflegen gute Kontakte zu Lehrern und den Schulsozialarbeitern

Folgende Arbeitsformen und Ansätze stehen uns dafür zur Verfügung

- Handwerkliche und Kreativitätskompetenzen
- Theaterpädagogik
- Spielpädagogik
- Übergangmanagement Schule/Beruf
- Medienpädagogische Kompetenz: Radio, Video, Foto, Trickfilm, Computer
- Handlungsorientierte Projektarbeit
- Freizeitpädagogik
- Erlebnispädagogik
- Offene Tür
- Feste
- Handwerkliche Kompetenzen
- Kreativwerkstatt
- Veranstaltungsmanagement
- Unterstützung von Initiativgruppen
- Durchführung von Freizeiten und Fahrten
- Materialien

Strategie Nr. 4

Als sozialer Ort im Stadtteil unterstützen wir Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihrer physischen und psychischen Gesundheit und leisten einen Beitrag zu deren Persönlichkeitsentwicklung und Entfaltung.

- Um die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu fördern und einen Beitrag zu deren Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, wollen wir Jahr 2014 neue Medien und soziale Netzwerke als festen Bestandteil in die tägliche Arbeit integrieren.
- Um die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu fördern und einen Beitrag zu deren Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, wollen wir Jahr 2014 Freizeitangebote schaffen, die der Erholung und Entspannung dienen.
- Anerkennung und Aufmerksamkeit fördern durch verstärkte zielgruppenorientierte Projektarbeit.
- Um die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu fördern und einen Beitrag zu deren Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, wollen wir Jahr 2014 Kinder und Jugendliche beim Prozeß des Erwachsenwerden unterstützen.
- Wir schaffen und erhalten Freiräume
- Wir fördern die individuelle Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit

Folgende Arbeitsformen und Ansätze stehen uns dafür zur Verfügung

- Information & Beratung
- Beziehungsarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Medien- und Umweltpädagogik
- Gesundheitsförderung
- Gewaltprävention/Konfliktmanagement
- Sexualpädagogik
- Sport
- Hauswirtschaft
- Garten
- Drogenarbeit
- Geschlechtsspezifische Arbeit
- Tiergestützte Pädagogik
- Gruppenarbeit